

vielfach auch dadurch wieder hereingebracht werden, daß die Verkehrsverhältnisse verbessert, Wasserwege an Stelle der Bahnen gesetzt und noch mehr dadurch, daß die Kohle nur dann, wenn es unvermeidbar ist, transportiert wird. Es ist daran zu denken, daß z. B. von Elektrizitätswerken in der Ruhr und in den Rheinhäfen die westliche Hälfte von Deutschland auf dem Ueberlandwege mit Strom versorgt werden könnte, während die östliche Hälfte von Werken in Oberschlesien und an der Oder zu bedienen wäre. Man braucht keineswegs zaghaft zu sein. Eine Fördergebühr von 5 Mark und mehr für Steinkohle und eine solche von 3 Mark für Braunkohle ist keine zu hohe Belastung. Auf die ausgeführte Kohle wäre eine Zuschlagsgebühr von mindestens 10 Mark zu legen. Bei einer Steinkohlenförderung von etwa 180 Millionen Tonnen ergäbe sich ein Ertrag von 900 Millionen Mark, dazu für 30 Millionen Tonnen Ausfuhr ein Zuschlag von 10 Mark die Tonne, gibt weitere 300 Millionen Mark; zudem tritt die Belastung der Braunkohle von 3 Mark die Tonne, macht auf 80 Millionen Tonnen 240 Millionen Mark Abgabe. Der Gesamtertrag beläuft sich auf 14—1500 Millionen Mark. Gelänge es, das polnische Kohlenrevier Deutschland anzugliedern, das belgische und nordfranzösische aber durch Einbeziehung in das Zollgebiet nutzbar zu machen, wobei das französische Kohlenrevier Belgien zuzuschlagen wäre, so wären nicht nur weitere 50 Millionen Tonnen Kohlen belastbar, sondern nahezu ganz Europa müßte unsere Kohlenpreise, möchten sie sein wie sie wollen, bezahlen.

Getreidemonopol und Kohlengebühr vermögen dem Reiche jährlich 2,5 Milliarden zu geben. Zusammen mit einer Einkommensteuer auf dem Umwege über die Bundesstaaten und einer großzügigen Vermögenssteuer der einen oder anderen Art und einer Verbesserung der Verbrauchssteuern wären dem Reiche Einnahmen von 4½ Milliarden zu erschließen. Einige hundert Millionen Mark mehr könnten durch Erhöhung der vorgeesehenen Sätze mit Leichtigkeit hereingebracht werden. Außerdem würde sich im Anschluß